

Universität Bremen
FB12 Erziehungswissenschaften
Seminar: Wird das „Schulvolk“ unregierbar? Jugendgewalt, Schülerkriminalität,
Amokläufe
VAK 12-EW-H-1823
Freerk Huisken
SoSe 2009

Protokoll zur 1. Sitzung – 15.04.2009

Ralf Brummerloh
Sönke Huismann

Organisatorisches

Zu Beginn der Sitzung wurden die üblichen organisatorischen Angelegenheiten besprochen. Zum Erwerb von Leistungsscheinen wurde auf das Anfertigen von wissenschaftlichen Protokollen verwiesen und auf deren Charakter; sie sollen keine Verlaufsprotokolle darstellen sondern die Nachzeichnung des Argumentationsganges der Veranstaltung. Nicht verstandenes sowie Anmerkungen der Protokollanten sind in Fußnoten für die darauf folgende Veranstaltung festzuhalten. Die Notwendigkeit, im Sinne einer kohärenten Seminarstruktur, mehr Termine als den eigenen Protokolltermin wahrzunehmen, wurde betont.

Weiterhin wurde auf zwei entfallende Veranstaltungen am **1.7.** und **6.5.** verwiesen. Rückfragen aus dem Seminar bezogen sich auf Herrn Huiskens Sprechstunde und Raum und ihre Unauffindbarkeit auf der Uni-Homepage. Zu finden sind diese auf www.Fhuisken.de unter dem Stichwort Universität. Nach kurzer Besprechung von Prüfungsangelegenheiten ging das Seminar über zum Thema.

Einführung

In einem kurzen, einleitenden Vortrag wurde auf den aktuell geschehenen Amoklauf in Winnenden Bezug genommen. Herr Huisken verwies darauf, den Amoklauf nicht vorhergesehen zu haben, sondern viel eher vertritt er die Meinung, dass diese Gewaltszenarien in westlichen Industrienationen mittlerweile scheinbar ein Stück Normalität geworden sind. Auf www.Fhuisken.de sind zu diesem Thema unter dem Stichwort lose Texte zwei Essays zu finden die sich dem Thema widmen.

Zur Einführung stellte Herr Huisken verschiedene Themen vor, die dem Seminar im weiteren Verlauf als Leitlinie dienen sollen. Da wären

- 1 „Unfassbar“, „entzieht sich jeder rationalen Erklärung“
-unauffällig, „lieber Junge“, geordnetes Elternhaus
-„es bleibt nur Betroffenheit“

Die Zitate seien hier wie überall anders als Reaktion zu finden. Dieser Punkt wurde im Folgenden vertieft.

- 2 Waffen, Computerspiele, G-Musik¹

Diese sind in Verbindung mit Amokläufen regelmäßig thematisierte „Probleme“.²
Wo ist hier die Relevanz zum Amoklauf?

- 3 Wissenschaftliche Erklärungen, Heitmeyer, Pfeiffer, Waldrich etc.

Die drei erwähnten Spezialisten treten in Verbindung mit Amokläufen immer wieder in Erscheinung und wiederholen sich bei jedem Anlass in ihren Aussagen.

- 4 Tatort Schule

Für diesen Punkt stellte Herr Huisken die Behauptung auf, dass aufgrund der Regelmäßigkeit, mit der Amokläufe an Schulen stattfinden, sie nicht zufällig dort geschähen. Wo ist der Zusammenhang zwischen Schule und Amoklauf?

- 5 Anerkennung, Selbstbewusstsein

Diese psychologischen Kategorien werden in der Öffentlichkeit thematisiert, jedoch wird der Ansatz nicht immer dienlich gewählt. Es wird zu oft von einem einfach unerklärlich „kranken“, fast abnormen Täter ausgegangen. Die hier scheinbar zugrunde liegende Irrationalität wird im Folgenden genauer betrachtet.

¹ Auf Anmerkung aus dem Seminar hinzugefügt, da bereits beim Massaker an der Columbine High School Gruselkasper Marilyn Manson als Erklärung herhalten musste; diese Strategie wurde auch auf Robert Steinhäuser angewendet(Slipknot/Rammstein).

² Sie werden von der Öffentlichkeit zu Problemen erklärt.

6 Gewalt und Gesellschaft

Ist Gewalt eine persönliche Eigenschaft oder eine soziale Kategorie? Wie kommt jungen Menschen der Zugang zum Mittel Gewalt in den Kopf?

7 „Lösungsansätze“

Vielerlei Empfehlungen beinhalten als Lösungsstrategie immer wieder, dass wir mehr aufeinander zugehen müssten und seltsamerweise die Verschärfung bestehender Gesetze und anderweitige Sanktionen.³ Hierin besteht ein Widerspruch, da aufeinander zugehen nicht zu verschärften Verboten passt.⁴

Punkt 1 des Seminarplans

„unfassbar“

Der Rest der Sitzung wurde diesem Punkt gewidmet, zunächst im Sinne der Betroffenenreaktion in Form der Äußerung „unfassbar“. Diese ist als erste Reaktion durchaus menschlich und nachvollziehbar, auch bei Menschen die abgesehen von Medienberichten nicht direkt betroffen sind. Im Weiteren wird dann schnell festgestellt, dass die Tat hätte verhindert werden müssen. Hier müssen nicht die Motive des Täters in Frage gestellt werden, viel eher die Ursachen, die der Entwicklung eines Menschen zum „Massenmörder“ zugrunde lagen. Daher wurde als **offene Frage** im Protokoll, die im weiteren Verlauf des Seminars geklärt werden soll, festgehalten: Was sind die Ursachen für Amokläufe?

Weiterhin wurde der Ausdruck „unfassbar“ im Hinblick auf rationale Erklärungen hinterfragt. Ein Psychologieprofessor aus Gießen wurde zitiert, der erklärte, diese Tat entziehe sich jeder rationalen Erklärung. So wird es natürlich sehr leicht, die Ursache für diesen Amoklauf nicht in sozialen Strukturen und Fehlern zu suchen, sondern sie einzig und allein einem Menschen, der nicht mehr ganz richtig im Kopf war zuzuschreiben. Außerdem müsste eine solche Tat, wenn sie rational nicht erklärbar ist, einen rationalen Erklärungsansatz bereits für sich beanspruchen

³ Waffengesetze und Jugendschutz vor gefährlichen Medien als Beispiel.

⁴ Weiterhin ist dies im Sinne eines Jugendschutzes fraglich, da insbesondere der Reiz des Verbotenen auf Jugendliche nicht zu unterschätzen sein darf.

können. Dadurch, dass die Tat als irrational/unfassbar erklärt worden ist, erübrigt sich somit die weitere theoretische Befassung damit.⁵ Es erübrigen sich die Fragen nach der Wahl des Tatortes, der Unauffälligkeit des Täters im Vorfeld der Tat und auch Fragen, die sich mit dem Waffenschrank des Vaters beschäftigen müssten.

Die breitgetretene Tatsache(BILD), dass der Täter mal in psychiatrischer Behandlung war und diese noch nicht einmal zu Ende führte⁶, dient nicht nur als Rechtfertigung für die Irrationalität, sondern auch dafür ihn als kranken Killer und zusätzlich als gesellschaftsfeindliche, gefährliche Zeitbombe hinzustellen; wieder ohne weder seine Motive noch seine weitere Lebenswelt auch nur Ansatzweise in Erwägung zu ziehen.⁷ Herr Huisken bezeichnete das Zitat hinsichtlich der Irrationalität als widersprüchlich, da die Kenntnis über einen Sachverhalt auf dessen Unkenntnis beruht.

Der Amoklauf als Produkt gesellschaftlicher, sozialer, pädagogischer oder ökonomischer Strukturen ist somit mehr als ausgeschlossen.

Betroffenheit der Personen des „öffentlichen Lebens“

Es wurde erwähnt, dass die Betroffenheit, die von Personen des öffentlichen Lebens in den Medien vorgetragen wird, sich konstant in einer Art Schleife zu befinden scheint. Neues wird nicht geäußert, Wiederholungen sind an der Tagesordnung. Ein Zitat von Heitmeyer wurde vorgetragen. Dieser ist der Meinung, man könne Amokläufe nicht im Vorfeld identifizieren, man müsse sich damit abfinden, dass sie passieren.

Man gibt sich betroffen, ohne es tatsächlich zu sein und nutzt das öffentliche Entsetzen geschickt auch für Werbezwecke. Dies wurde Ritualisierung von Betroffenheitsinszenierung genannt. Das Ritual ist mittlerweile tatsächlich medial

⁵ Damit ist die Ursachenforschung quasi völlig unmöglich und überflüssig. Demzufolge kann man Amokläufe lediglich abwarten, hoffen dass so Wenige wie möglich zu Schaden kommen und danach wieder die Unerklärlichkeit feststellen, Gesetze verschärfen. Ein Kommilitone wies auf einen Artikel aus der TAZ hin, demzufolge mit Wachmännern, Metalldetektoren, Zäunen etc. die Schule gegen „Kranke“ abgeschottet werden müsse. Mit solchen Thesen untermauert man die Unverhinderbarkeit von Amokläufen.

⁶ Von solchen Menschen gibt es nicht wenige, sonst wären Psychologen eine große Gruppe Arbeitsloser Menschen. Ein Mensch in Psychiatrischer Behandlung ist nicht automatisch irrational und vollkommen „bekloppt“. Durch die erwähnte Darstellung ist krank und irre bald schon logische Konsequenz von Irrationalität.

⁷ <http://www.bildblog.de/page/5/>

vorgeformt: Nach der Schreckensnachricht im Newsticker folgen erste Bilder; meist uninformiert quasselnde Reporter. Man kann sich sicher sein, dass in dieser Zeit die Opferzahlen steigen⁸. Das müssen sie, sonst wird das Thema langweilig. Dann ist bald jemand vor Ort und von hier ist die erste große politische Stellungnahme in Reichweite. Ebenfalls dürftig informiert, aber mit eindeutigen Zweck: Politische Tränen werden vergossen und der Übergang zur Normalität so vorbereitet. Nach einigen Diskussionen über Jugendschutz und steigende Gewaltbereitschaft verschwindet das Thema allmählich aus der Öffentlichkeit, und wer als erster die größte Betroffenheit am Geschicktesten präsentiert hat, kann sich als Gewinner betrachten. In diesem Falle war es Ursula von der Leyen, die sich als erste ins Fernsehen begab, um ihr Entsetzen und ihre Traurigkeit dem Volke mitzuteilen. Durch diese Stellungnahme erklärte sie sich dem Volk gegenüber für zuständig, sich dieser Tragödie anzunehmen. Sie kann zwar nichts sagen, aber kann auch nicht nichts sagen, da sie, wie Herr Huisken bemerkte, Duftmarken ihres Amtes setzen muss.

An dieser Stelle verwies er, ohne daraus zu zitieren auf die Rede von Horst Köhler.⁹ Aus dem Seminar wurde kommentiert, dass ein solches Politisches Handeln nötig ist, um den Staat zu schützen. Nach dem vierten großen Amoklauf könnte der Bürger auf den Gedanken kommen, in diesem Land sei etwas im Argen. Angesprochen wurde auch die Fehleinschätzung der Politik, auf alles eine Antwort haben zu können und zu müssen.

„unauffällig“, „lieber Junge“

Die Amokläufer in verschiedenen Fällen wurden immer wieder als der liebe Nachbarsjunge dargestellt, z.B. Tim K. als Tischtennispielender Luftgewehrschütze mit einer Vorliebe für Katzen. Da stellt sich die Frage, wieso so einer gewalttätig wird und wieso in einem solchen Maße. Andere liebe Kinder verprügeln unerwartet

⁸ je mehr Leichen, desto größer die öffentliche Aufmerksamkeit und Medienwirksamkeit. Ebenso höher ist der PR-Nutzen für die beteiligten Politiker. Da wirft sich die Frage auf: warum gibt ein kleinerer Amoklauf nicht einen solchen Medienzirkus? Weil er nicht Medienwirksam ist oder eher weil er leichter zu übersehen ist und niemand eine Rechtfertigung und Problembewältigung präsentieren muss?

⁹ <http://www.bundespraesident.de/-/2.653214/Unser-Land-steht-zusammen-in-d.htm?global.printview=2>

Herr Köhler fordert in seiner Rede zwar an einigen Stellen ein menschlicheres Miteinander, was als Sozialkritik im Hinblick auf Ursachen dieser Gewalt ausgelegt werden kann, verkneift sich aber nicht in den Kanon der Medienbeschneider aus Jugendschutzgründen(damit alles gut wird) einzustimmen.

plötzlich ihre Geschwister/Mitschüler oder schmeißen Scheiben ein, das wird dann als pubertäres Verhalten bezeichnet und nicht in einer Kategorie behandelt mit Morden, die von Jugendlichen begangen werden aber letzten Endes nichts weiteres sind als gewalttätiges Verhalten auf gefährlicherer Ebene. Diese Gewaltaktionen, sei es prügeln oder morden, haben alle ihre Gründe. Angesprochen wurde Jugendtypisches Verhalten. Es sei auffällig, in dem Alter von Tim K. nicht Far Cry¹⁰ zu besitzen. Auffällige Jugendliche häkeln mit Oma um die Wette oder sind begeisterte Anhänger des Musikantenstadts. Daher die Frage: was kennzeichnet einen Jugendlichen als auffälligen Jugendlichen, mit einer Auffälligkeit die ihn im Vorfeld als Amokläufer kennzeichnet? Ist das realistisch? Die Argumentation hinsichtlich der schädlichen Einflüsse, denen der „liebe Junge“ ausgesetzt war, führt zu dem Schluss, dass in Deutschland Hunderttausende Amokläufer bereits zuhause den Sprengstoff anrühren und Pistolen polieren. Zur Verdeutlichung der Banalität einer solchen Argumentation veranlasste Herr Huisken einen Selbstversuch; jede/r im Seminar anwesende sollte sich kurz auf Mordfantasien, die er/sie mal gehegt hat besinnen. Hierbei hat er keinen ausgeschlossen.¹¹

Der „liebe Junge“ ist im Idealfall ein gewaltfreier kleiner Kerl, der sich alles „gefallen“ lässt und lassen muss; allerdings nur im Sinne von klassischen Machverhältnissen, niemals den Autoritäten widersprechen oder anderen Ungehorsam ausleben. Das hat zur Folge, dass er eine große Menge ihm ungerecht erscheinender Sachverhalte unreflektiert zu schlucken hat und setzt voraus, dass er das auch wegsteckt. Kann er das nicht, führt es möglicherweise zu einer mehr oder minder schlimmen Handlung, die quasi die Eskalation dieser Unterdrückung der eigenen Person darstellt. Das kann u.a. Tierquälerei, Alkohol und Gewalt sein; alles ein Ausdruck von Rachegeanken.¹²

¹⁰ Tim K.s bevorzugter Ego-Shooter; Quelle: Unseriöses TV-Nachrichtenmagazin bzw. einige mehrere. Pro7, RTL etc.

¹¹ Die Protokollanten können sich tatsächlich nicht davon freimachen(Keine Angst).

¹² Autoaggressives Verhalten wurde im Seminar nicht angesprochen, obwohl es in fast allen großen Amokläufen vorgekommen ist(Selbstmord).

Diskussion

Die Diskussion wurde eingeleitet mit der These, den Schülern fehlen Kompensationsstrategien. Daraufhin wurde angemerkt, dass durch Kompensationsstrategien der Grund des Frustes nicht angesprochen wird – somit der Frust weiterhin geschluckt wird und die Explosion nach wie vor möglich ist. Johannes Rau forderte nach dem Amoklauf von Erfurt die Erziehung zu mehr Frustrationstoleranz. Dadurch liegt der Fehler offiziell bei den Schülern, die einfach zu weich sind für das harte Leben. Deswegen muss man doch niemanden umbringen. Hinsichtlich der Schülererfahrungen mit Mobbing und der Ohnmacht diesbezüglich wurde auf den Arbeitsmarkt und die Ersetzbarkeit jeden Arbeiters eingegangen. Das Fazit war, aufstehen und protestieren ist halt einfach nicht immer so einfach möglich wie es sein sollte, da man sich immer in Abhängigkeiten befindet. Bevor Protest tatsächlich geäußert wird findet ein Abwägen statt, ob das Risiko eines Schadens nicht eventuell den Nutzen überwiegt. Hieraus resultiert in der Regel ein Abfinden mit der Situation und der Ohnmacht. Dadurch wird eine Grundlage für Rachegeanken, also Mordfantasien, geschaffen.

Als Fazit hierzu und als Ende der Veranstaltung wurde festgestellt, dass versteckter Frust in den Köpfen der Menschen in Deutschland weit verbreitet ist; dabei macht er nicht vor der Welt der Zweierbeziehungen halt.